



# Kopf hoch – der Gesundheit zuliebe

**IM EISHOCKEY SIND GEHIRNERSCHÜTTERUNGEN KEINE SELTENHEIT. WER EINEN UNFAIREN CHECK AUSFÜHRT, WIRD IN DEN MEISTEN FÄLLEN SANKTIONIERT. DOCH WIE KANN MAN ALS PUCKFÜHRENDER SPIELER DAS VERLETZUNGSRISIKO BEI EINEM CHECK DEZIMIEREN? DARAUFGIBT DIE RESPECT-KAMPAGNE DER «PAT SCHAFHAUSER-STIFTUNG» SENSIBILISIEREN. «COOL AND CLEAN» SAGT ZUDEM DEM EISHOCKEY-TABAK «SNUS» DEN KAMPF AN.**

Text: Dominic Ledergerber  
Fotos: zVg

Keine Frage, die Schweizer NHL-Cracks Mark Streit, Yannick Weber, Roman Josi und Sven Bärtschi sind begehrt, die Termine in ihrem Kalender stauen sich wie Autos im städtischen Feierabendverkehr. Dass sie sich für den Nachwuchs Zeit nehmen, ist für das Quartett jedoch eine Selbstverständlichkeit. So standen sie in der Sommerpause der «Pat Schafhauser-Stiftung» zur Verfügung, die mit ihrem Video vor allem Nachwuchstrainer auf das richtige Verhalten bei Checks sensibilisieren will. «Für die Spieler war das Knochenarbeit und zeitraubend – überreden mussten wir jedoch keinen von ihnen, im Gegenteil: Sie lieferten uns viele wertvolle Inputs», sagt Ueli Schwarz, Geschäftsführer der Stiftung, welche die Kampagne «Respect Checks» ins Leben gerufen hat. «Die Zusammenarbeit mit den Schweizer NHL-Spielern war absolut unkompliziert und spannend für beide Seiten», lobt Schwarz. Das Thema hat es in sich. In der NL A war es zum Saisonstart häufig der Fall, dass ein Spieler mit einer Gehirnerschütterung vom Eis musste. Das Problem auf die Schweiz zu reduzieren, wäre aber falsch. «In Sachen Checks besteht weltweit Handlungsbedarf, das ist jedem klar», sagt Schwarz. Die Kampagne habe nicht das Ziel oder den Anspruch, das Problem aus der Welt zu schaffen. Vielmehr wolle man «auf die Thematik aufmerksam machen und mögliche Lösungswege thematisieren». Dass die Täter bei fahrlässigen Checks – mit oder ohne Verletzungsfolge – hart sanktioniert werden,

ist heute an der Tagesordnung. «Respect Checks» befasst sich allerdings mit den puck-führenden Spielern – und wie sie das Verletzungsrisiko verringern können, wenn sie einen Check kassieren. Der Sport habe sich entwickelt, Eishockey sei schneller und athletischer geworden. «Genau deshalb müssen die Spieler lernen, wie man sich auf dem Eis richtig verhält», so Schwarz.

**DAS «INTELLIGENTE VERHALTEN» AUF DER EISFLÄCHE**  
«Keep your head up» (Halte den Kopf hoch) ist eine alte und verbreitete Eishockey-Weisheit. Wer den Blick nach vorne richtet, sieht einen Check kommen und kann sich besser davor schützen. Doch das ist nicht die einzige Möglichkeit, das Verletzungsrisiko bei einem Check zu verkleinern. «Ein Check kann jederzeit erfolgen. Deshalb muss man auch jederzeit bereit sein. Mit einer guten Körperspannung ist das Verletzungsrisiko viel kleiner», lautet der Tipp von Roman Josi (Nashville Predators). Lehrgeld bezahlen musste Yannick Weber von den Montréal Canadiens: «Auch nach einem Pass kann ein Check noch fertig gefahren werden. Deshalb musste ich lernen, denn Kopf jederzeit oben zu behalten und einen Check zu erwarten.» Und auch Sven Bärtschi, der Erstrundendraft der Calgary Flames, meint: «Ich versuche das ganze Jahr über hart zu trainieren, damit ich Zweikämpfe gewinnen und Checks einstecken kann, ohne mich dabei zu verletzen.» Die Schweizer NHL-Cracks müssen es wissen. Schliesslich sind sie in der härtesten Liga der Welt ständig den grössten Gefahren ausgesetzt. Doch auch in der Schweiz zeigen Verletzungsfälle mit

Gehirnerschütterungen zunehmende Tendenz. «Die Thematik ist sehr vielschichtig», sagt Ueli Schwarz. «Man kann sich auf dem Eis intelligent oder weniger intelligent verhalten, was das Risiko einer schweren Verletzung direkt beeinflusst.» Doch was beinhaltet eigentlich ein «intelligentes Verhalten» auf dem Eis? Neben der Leitplanke «Keep your head up» gibt es noch einige weitere Grundregeln, das Risiko einer Gehirnerschütterung zu dezimieren. «Man sollte mit den Schlittschuhen nie im 90-Grad-Winkel zur Bande stehen», sagt Schwarz. So sei die Wahrscheinlichkeit kleiner, kopfvoran in die Bande zu knallen. Verringert wird die Gefahr auch durch einen kürzeren Abstands zur Bande oder durch das Abfedern eines Checks durch möglichst viele Körperteile.

**ZIELGRUPPE IST DER NACHWUCHS**  
Die Kampagne dürfte dank der Unterstützung durch unsere NHL-Cracks noch mehr Aufmerksamkeit generieren. Dass es dafür keine Überzeugungsarbeit braucht, ist für Ueli Schwarz auch ein Zeichen dafür, dass in der Schweizer Eishockeyszene «ein gewisses Bewusstsein für die Brisanz und Wichtigkeit des Themas» vorhanden ist. Mit dieser on-the-ice-Kampagne will man vor allem die Stars von morgen erreichen. «Die Schlüsselfigur ist der Nachwuchstrainer. Im letzten Jahr haben sich rund 450 für unsere Respect-Kampagne registriert und damit gratis Zugang zu den Informationsunterlagen erhalten», sagt der Geschäftsführer der «Pat Schafhauser-Stiftung». Daraus erhofft er sich, rund 10000 Nachwuchsspieler, zu erreichen. Im Nachwuchs sei diese Thematik auch eine Erziehungsfrage. Ueli Schwarz vergleicht die Situation im Eishockey mit schneller werdenden Fahrzeugen. «Wenn die Autos mehr Power haben, müssen die Junglenker ebenfalls besser ausgebildet werden, um diese Kraft steuern zu können.» Bereits im letzten Jahr hatte die «Pat Schafhauser-Stiftung» mit der Kampagne «Respect my Head»



Matchstrafe.



Abgelenkter Schuss.



Übertriebene Härte.



## Der Pionier will nach Sotschi

**DANNY KURMANN (45) IST UNTER DEN SCHWEIZER PROFI-REFS DER ERFAHRENSTE – UND DER BEWEIS DAFÜR, DASS ES MÖGLICH IST, MIT DER PFEIFE GELD ZU VERDIENEN.**



Spiel zwischen dem EVZ und den ZSC Lions und einem harten Check wegen Herzversagens verstarb. «Es wurde sofort nach einem Schuldigen gesucht und da geriet auch ich in den Strudel. Da war ich noch ein paar Jährchen jünger, das hat mich schon geprägt», sagt Kurmann.

Unzählige Playoff-Partien, acht A-Weltmeisterschaften, sechs Spengler Cups, drei Olympische Spiele – Kurmann hat als Schiedsrichter einiges erlebt. Und trotz fast 15 Jahren im Business hat er noch lange nicht genug. «Mein Ziel sind die Olympischen Spiele 2014 in Sotschi», sagt er.

An die Anfänge kann sich Kurmann genau erinnern. Nach einer abgeschlossenen Berufslehre als Klimatechniker war er 1997 einer der ersten Profischiedsrichter in der Schweiz. «Hierzulande fragt man sich generell, was Profisportler – auch Schiris – den ganzen Tag machen. Es ist ein Image, mit dem man in der Schweiz noch immer kämpft», sagt er. Insofern habe auch er sich als Pionier Gedanken gemacht. «Doch ich hatte noch keine Familie, wollte diesen Schritt unbedingt wagen.» Mittlerweile blickt Kurmann auf eine bewegende und bewegte Karriere zurück. Am meisten geprägt hatte ihn der Todesfall von Chad Silver, der zwei Tage nach einem

Der positive Höhepunkt war hingegen sein Einsatz an Olympia 2010 in Vancouver. «Im Mutterland des Eishockeys Teil eines solchen Grossanlasses zu sein, hat mich beinahe zu Tränen gerührt», gesteht er. Dass er der Erfahrenste unter den Refs ist, freut ihn. «Andere sagen auch einfach, ich sei der Älteste», sagt Kurmann und lacht. Auch heute fasziniert ihn noch jedes einzelne Spiel, weshalb ein Rücktritt in weiter Ferne liegt. «Meine Karriere befindet sich im Hochsommer», so Danny Kurmann. Während der Karriere hat er die Handelsschule abgeschlossen und einen Sport-Management-Lehrgang von Swiss Olympic besucht. «Die nächste Ausbildung soll sich gezielt mit dem Ende meiner Karriere befassen», sagt Kurmann. Das Fernziel bleibt Sotschi 2014. Sollte er aber ein «super Jobangebot» erhalten oder die Gesundheit nicht mitmachen, verliert die Schweiz ihren Schiedsrichter-Pionier schon früher. ●

## Respect

auf eine ähnliche Problematik aufmerksam gemacht. Und das mit Erfolg – so hat der Internationale Eishockeyverband (IIHF) selbst das Thema aufgenommen, die Unterlagen in die ganze Welt hinaus getragen und der Stiftung eine Spende in Aussicht gestellt.

### NACH DEM RAUCH- DAS SNUSVERBOT?

Wie bei den Respect-Kampagnen von «cool and clean» und der «Pat Schafhauser-Stiftung» wurde auch im Herbst 2011 eine zusätzliche off-the-ice-Kampagne lanciert. Im Mittelpunkt steht dabei ausgerechnet «Snus», die Kavaliersünde im Eishockey. Allerdings wurde diese Idee an «cool and clean» herangetragen. «Im Rahmen unserer Klubbesuche im letzten Jahr haben viele Nachwuchsverantwortliche den Wunsch geäussert, Aufklärungsinformationen zu diesem Thema zu erhalten», sagt Reto Balmer von «cool and clean». Man sei also gewissermassen dem Ruf der Basis gefolgt, fügt er an. So wird in der Kampagne «Respect your Body – no Snus» genau dieses Thema aufgegriffen. Im Stile einer Suchtfachstelle weist «cool and clean» auf die Gefahren dieses tabakhaltigen Suchtmittels hin. «Wir wollen das Thema Snus aus der Anonymität holen», sagt Balmer. «Vielerorts ist man sich gar



fluss auf die sportliche Leistungsfähigkeit unter Tabakfluss. «Wir wurden vor allem von Nachwuchstrainern und Eltern gebeten, sie über die Wirkung von Snus zu informieren», sagt Balmer. Die Kampagne lässt sich mit dem Feldzug gegen das Rauchen vergleichen. Auch Zigaretten galten früher als Kavaliers-Droge, ehe man sich der Gefährlichkeit für Gesundheit und Leistungsfähigkeit bewusst wurde – und das Rauchverbot einen Kanton nach dem anderen erleitete.

In der National League A haben mit Fribourg und Langnau immerhin bereits zwei Teams ihre Hallen für den Nachwuchs als «Snus-freie Zonen» deklariert. Weitere Klubs dürften bald folgen – denn ob auf oder neben dem Eis: Die Kampagnen von «cool and clean» und der «Pat Schafhauser-Stiftung» stossen in der Schweiz alles andere als auf taube Ohren. Vor allem auch deshalb, weil in den vergangenen Jahren ein Bewusstsein für Gesundheit und Suchtproblematik gewachsen ist. ●

Langnau immerhin bereits zwei Teams ihre Hallen für den Nachwuchs als «Snus-freie Zonen» deklariert. Weitere Klubs dürften bald folgen – denn ob auf oder neben dem Eis: Die Kampagnen von «cool and clean» und der «Pat Schafhauser-Stiftung» stossen in der Schweiz alles andere als auf taube Ohren. Vor allem auch deshalb, weil in den vergangenen Jahren ein Bewusstsein für Gesundheit und Suchtproblematik gewachsen ist. ●



Papa, wir wollen einmal Schiedsrichter werden.

**Bäder, Platten und Parkett zum Träumen.**  
Besuchen Sie eine unserer 20 Richner-Ausstellungen.  
Weitere Infos unter [www.richner.ch](http://www.richner.ch)



**FÜR IHRE SCHÖNSTEN TIME-OUTS.**  
Richner ist offizieller Partner aller Schweizer Eishockey-Schiedsrichter.

**RICHNER**  
Wir verstehen bauende Menschen.



**GEWINNE JETZT**  
EIN COOLES SWISS ICE HOCKEY FAN SET

- 1 Swiss Ice Hockey Trikot der A-Nationalmannschaft
- 1 SHAKERIA gefüllte Kühltasche
- 1 SHAKERIA Official Sports Bottle



**SHAKERIA®**  
SHAKE IT EASY – DRINK IT EASY



Alle Infos & Teilnahmebedingungen unter:  
[WWW.SHAKERIA.COM](http://WWW.SHAKERIA.COM)